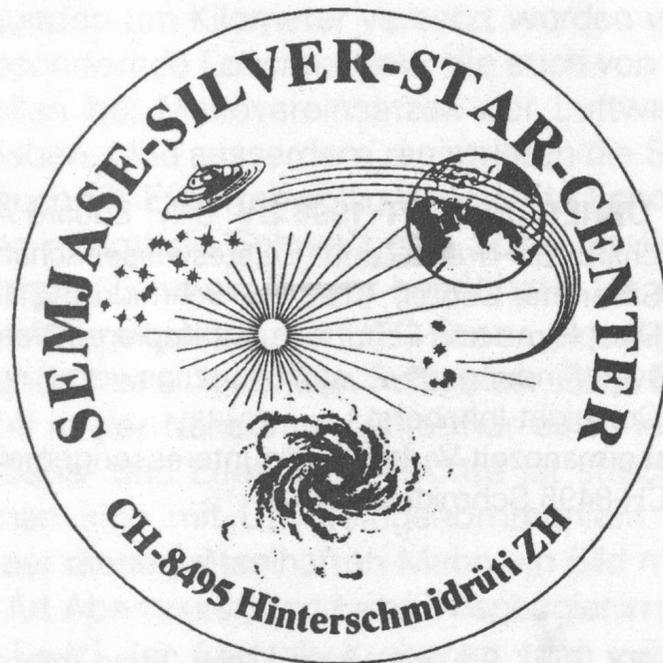


**«Billy» Eduard Albert Meier – seine  
Kontakte mit Ausserirdischen,  
seine Photos, Filme und  
Metallproben usw.**

**«Billy» Eduard Albert Meier –  
His Contacts With Extraterrestrials,  
His Photos, Films, Metal Samples  
and so Forth**



FIGU

Freie Interessengemeinschaft

Hinterschmidrüti

CH-8495 Schmidrüti

Schweiz/Switzerland

## 'Billy' Eduard Albert Meier – seine Kontakte mit Ausserirdischen, seine Photos, Filme und Metallproben usw.

von Ing. Alfred Buberl, Oesterreich

Auszug aus dem Buch: 'Worauf warten wir noch?' von Ingenieur Alfred Buberl, Seiten 96-103; erschienen bei Edition Tau & Tau Type, Druck Verlag Handel G.m.b.H & Co. KG, Biriczweg 1, Postfach 19, A-7202 Bad Sauerbrunn. (Veröffentlichung mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung/ Einverständnis des Autors und des Verlagshauses vom 18. Aug. 1995, gez. Roland Hafner):

Auch in der Schweiz fand erst 1994 die jahrelange Desinformation ein Ende und man war nun bereit, Dossiers der Luftwaffe über UFO-Phänomene freizugeben. Es wurde betont, dass es schliesslich bis vor einigen Jahren den kalten Krieg gegeben habe.

Neben zahlreichen Berichten über Sichtungen gibt es dort auch eine Dokumentation über UFO-Verfolgungen durch Schweizer Militärpiloten. Darin ist die Rede von Kampfflugzeugen, die während ihres Fluges innerhalb weniger Sekunden um Kilometer versetzt worden waren. Fremdartige Substanzen absondernde Leuchtkugeln, die auch von Radargeräten erfasst wurden, sollen bei Manövereinsätzen der Luftwaffe für gehörige Unruhe gesorgt haben. Und ausserdem registrieren die Schweizer Militärradars bis heute auch für Experten völlig rätselhafte Echos.

In einer Beziehung nimmt die Schweiz eine Sonderstellung ein und dies insofern, als in diesem Land ein Bürger beheimatet ist, der innerhalb der international ohnehin breitgestreuten UFO-Szene eine Art Phänomen darstellt, und zwar handelt es sich um den Schweizer 'Billy' Eduard Meier, der in Hinterschmidrüti in der Nähe von Winterthur einen kleinen Bauernhof besitzt. Seine Lebens- und Erlebnisgeschichte ist streckenweise so unglaublich, dass man sich mit Unvoreingenommenheit wappnen muss, wenn man sich über diesen rätselhaften Mann ein Bild machen möchte. Ursprünglich eine Art Abenteurer, den seine Wissbegier in die Gemeinschaft islamischer Sufis<sup>1)</sup> und der Ahmadiy<sup>2)</sup> ebenso trieb wie in den buddhistischen Ashoka-Ashram in Indien. Später verlor er als Lkw-Fahrer anlässlich eines Verkehrsunfalls in der Türkei seinen linken Arm. Auf der Rückreise in die Schweiz lernte er in Griechenland seine Frau Kalliope kennen,

<sup>1)</sup> Sekte des Islam, die auf der Grundlage eines aus Persien stammenden Mystizismus entstand. Zu ihr gehören die 'tanzenden Derwische'.

<sup>2)</sup> Ahmadiy = religiöse islamische Gruppierung aus Pakistan.

**COPYRIGHT UND URHEBERRECHT 1996 BY** 'Billy' Eduard Albert Meier, 'Freie Interessengemeinschaft für Grenz- und Geisteswissenschaften und Ufologiestudien', Semjase-Silver-Star-Center, CH-8495 Schmidrüti ZH. Alle Rechte vorbehalten für Fotos, Dias, Filme und Schriften usw. Kopieren, Veröffentlichen, Nachdruck und Vortragsverwendung usw. auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung des Copyright-Inhabers.

Erschienen im Wassermannzeit-Verlag, 'Freie Interessengemeinschaft', Semjase-Silver-Star-Center, CH-8495 Schmidrüti ZH.

**COPYRIGHT 1996 BY** 'Billy' Eduard Albert Meier 'Freie Interessengemeinschaft für Grenz- und Geisteswissenschaften und Ufologiestudien', Semjase-Silver-Star-Center, CH-8495 Schmidrüti ZH, Switzerland. All rights reserved. No part of the writings, photographs, films, slides, etc. may be reproduced or utilized in any form or by any means, electronic or mechanical, including photocopying, recording, performance, or by any information storage and retrieval system, without permission in writing from the holder of the copyright.

Published by Wassermannzeit-Verlag (Aquarian Time Publishing House), CH-8495 Schmidrüti, Switzerland

der er seither auf seinem Hof ein relativ ruhiges Leben führt. Seinen Unterhalt verdient er derzeit als Nachtwächter. Dieser Billy Meier ist aber allem Anschein nach ein Auserkorener der Plejadier, dem die exzellentesten Fotos von ausserirdischen Strahlschiffen gelungen sind. Allein zwischen 1975 und 1976 waren es nicht weniger als über 1200 Photos sowie 8 mm-Filme, die sehr bald das Interesse von UFO-Forschern erregten. Die erste, die das bis daher erstaunlichste Beweismaterial dafür, dass UFOs eine Realität darstellen, unter Augenschein nahm, war die engagierte UFO-Forscherin Ilse von Jacobi aus München, der sehr bald Lou Zinsstag aus Basel folgte, die Grossnichte von Carl Gustav Jung. Gerade sie war mit der Einschätzung Jungs, die «Fliegenden Teller» seien wahrscheinlich psychische Projektionen, nicht einverstanden, und tatsächlich räumte er bald ein: «Die UFOs sind reale stoffliche Erscheinungen, Wesenheiten unbekannter Natur, die, vermutlich aus dem Weltraum kommend, vielleicht schon seit langen Zeiten den Erdbewohnern sichtbar waren, aber sonst keinerlei erkennbaren Bezug zur Erde oder deren Bewohnern haben».

Noch bevor Jung 1961 starb, besass seine Grossnichte bereits eine der grössten Sammlungen von mit UFO-Fotos. Ausgerechnet durch einen Londoner Freund hatte sie von Meier erfahren. Dieser Freund hiess Timothy Good und war ein junger Violinist des London Symphony Orchestra. Er hatte 1965 im indischen «Statesman» in New Delhi einen Artikel gelesen, der den Titel trug «Fliegende Untertassen-Mann verlässt Delhi». Es war niemand anderer als Eduard Albert Meier – wie sein richtiger Name lautet und der von sich sagte: «Ich habe nicht nur Objekte aus dem Weltraum gesehen, ich habe sie fotografiert und bin in ihnen mitgeflogen», und «Ich habe eine Aufgabe zu erfüllen».

Meier wurde Good als «aufrichtig und voller Begeisterung» geschildert, worauf er beschloss, mit Meier in der Schweiz Verbindung aufzunehmen, der zu diesem Zeitpunkt allerdings in Griechenland war und eben geheiratet hatte. Erst Ende 1966 kehrte Meier wieder in die Schweiz zurück. Damals war er 29 Jahre alt und als Zinsstag ihn 1975 endlich traf, schilderte sie ihn so: «Eduard ist ein junger Invalide ... intelligent und von grosser Geschicklichkeit mit seiner rechten Hand... Er ist seit seinem fünften Lebensjahr mit ETs in Kontakt. Zusammen mit seinem Vater sah er ein UFO und traf 1942 einen Ausserirdischen. Seither geschieht es mit einiger Regelmässigkeit, dass er alle elf Jahre neue Besucher trifft». Ein Jahr später schrieb sie: «Ich habe Eduard Meier wieder besucht, der erstaunlichste Mann, den ich je gesehen habe. Er zeigte mir weitere Fotos von einer Beschaffenheit, dass es schwer zu beschreiben ist. Wenn er anfängt zu reden, könnte man fast glauben, man höre einem Spinner zu, denn alles, was er sagt, ist so phantastisch. Doch dann waren da seine Fotos, sogar Bilder, die er im Welt-

raum aufgenommen hat, und die niemand je zuvor gesehen hat, nicht einmal die NASA, da bin ich sicher... Seine Lebensgeschichte ist so phantastisch, dass es mir schwerfällt, sie zu glauben. Aber ein Blick auf seine Fotos bestätigt sie mir jedesmal aufs neue».

Good und Zinsstag waren es auch, die letztlich die Echtheit der Fotos wissenschaftlich beweisen lassen wollten, weshalb sie ihre Verbindungen nach Amerika nützten und das Urteil von Experten einholten.

Aber es gab noch eine sachverständige Persönlichkeit, die sich 1977 für Meier zu interessieren begann, und zwar jenen ehemaligen Offizier, der die ersten Berichte an seine vorgesetzten Militärdienststellen lieferte, als er mit der Beobachtung der UFO-Tätigkeit in Alaska beauftragt worden war, nämlich Lt. Col. Wendelle C. Stevens. Er hatte sich nie damit abgefunden, dass die Existenz von UFOs später in der Öffentlichkeit bestritten wurde. Als er auf eine Luftwaffenbasis in Kalifornien, später auch an die Botschaft in Ecuador und Bolivien versetzt wurde, sammelte er mit Akribie alles, was er an UFO-Berichten und -Fotos erhalten konnte und dehnte sein Interesse auf die ganze Welt aus. Über 700 Fachbücher und mehr als 3000 UFO-Fotos umfasste schliesslich sein Archiv, womit es damals als das grösste der ganzen Welt bezeichnet werden konnte.

Als nun aber Zinsstag die Fotos von Meier eines nach dem anderen vorlegte, war er über die aussergewöhnliche Qualität dieser Bilder so erstaunt, dass er feststellte: «Ich habe nichts in meinem Archiv, das qualitativ auch nur annähernd an diese Bilder herankommt» und weiter «Das sind die besten UFO-Fotos, die ich je gesehen habe». Dabei wusste er aufgrund seiner Erfahrungen echte Bilder von Fälschungen sehr genau zu unterscheiden. Da die Meier-Bilder durchwegs bei Tageslicht aufgenommen wurden, waren sie umso leichter zu analysieren. Fälschungen wären ausserdem nur mit einem hohen finanziellen Aufwand möglich gewesen, aber Meier war ein Rentner mit 700 Franken im Monat, der nie Interesse gezeigt hatte, aus seiner aussergewöhnlichen Situation finanzielle Vorteile zu ziehen. Er gab seine unübertrefflichen Fotos für zwei Franken pro Stück ab, was ungefähr den Selbstkostenpreis darstellte.

Stevens hatte es sich zur Gewohnheit gemacht, sich nicht nur mit UFO-Fotos zu begnügen, sondern auch das ganze Umfeld, wo und wie sie entstanden waren, genauest unter die Lupe zu nehmen. Er fuhr deshalb später in die Schweiz und traf Meier gerade nach dem 89. Kontakt mit den Plejaden-Bewohnern.

Auf den langen Spaziergängen, während welchen er sich jeden Baum, jeden Wald, die auf den Fotos erschienen, zeigen liess, erzählte ihm Meier von seinen Kontakten.

In der Kindheit war es vor allem der Plejadier Sfath, den er kennenlernte, während ihn in Indien, als er lange wie ein Hindumönch in einer der Höhlen von Mehrauli lebte, die schöne Asket aus dem DAL-Universum kontaktierte.

1975 war es Semjase, die angab, vom 'Siebengestirn', den Plejaden zu stammen. Sie landete mit ihrem UFO in einer Waldlichtung in der Nähe des Hauses von Meier, war jung und schlank, etwa 1,70 m gross und sprach in perfektem Deutsch.

Sie versprach, ihn ab nun regelmässig zu kontaktieren, wenn er bereit wäre, die Aufgabe zu übernehmen, der Welt eine Botschaft zu überbringen. Er stimmte zu und diese Botschaft lautete: «Über allem steht nur eines, das über Leben und Tod jedes Wesens Macht besitzt. Es ist die Schöpfung allein, die über alles ihre Gesetze ausgelegt hat. Gesetze, die unumstösslich sind und ewige Gültigkeit haben. Der Mensch vermag sie zu erkennen in der Natur. Wenn er sich darum bemüht. Sie legen ihm den Lebensweg dar und den Weg zur geistigen Grösse, die des Lebens Ziel darstellt. So der Mensch aber seinen Religionen frönt, und damit einer bösen Irrlehre, verkümmert sein Geist mehr und mehr und führt schlussendlich in einen bodenlosen Abgrund". Der Mensch sollte die spirituellen Gesetze studieren und nicht Götter anbeten, die nichts anderes seien als ausserirdische Besucher der Vergangenheit, die sich selbst zu Göttern erhoben hätten, um Macht über die primitiven Menschen zu bekommen und sie versklaven zu können. Das hindere die Menschen, die Gesetze der Schöpfung zu studieren und sich zu bemühen, in Harmonie mit der Natur zu leben. Sich die Erde untertan zu machen, zerstöre letztlich diesen Planeten.

Semjase wies bei einem späteren Kontakt darauf hin, dass die Ausserirdischen keine Götter seien. «Wir sind von der Stufe der Vollkommenheit noch weit entfernt und müssen uns ständig weiterentwickeln. Wir sind nicht die sogenannten Übermenschen oder Supermenschen, wie die Erdenmenschen uns in ihrem Unwissen und ihren Vorstellungen zu benennen belieben. Wir sind auch keine Lehrer, Missionare und Wegbereiter. Wir haben nur die Aufgabe in der Pflicht, das sich im Weltraum entwickelnde und auch schon bestehende humane Leben zu bewahren. Das heisst, dass wir uns bemühen, Ordnung zu halten und gewisses Leben zu überwachen. Hie und da treten wir an Bewohner von verschiedenen Welten heran, suchen einzelne heraus und geben ihnen Erklärungen ab. Dies aber nur dann, wenn eine Rasse sich höher entwickelt und langsam denkend wird. Langsam bereiten wir sie dann darauf vor, dass sie sich mit dem Gedanken vertraut machen, nicht die einzigen denkenden Wesen im Universum zu sein.

Hie und da helfen wir auch auf telepathischer Basis mit, gewisse Kenntnisse keimen zu lassen und zeitnotwendige technische Erfindungen zu machen."

Meier wurde demnach dazu auserkoren, dem Menschen klarzumachen, wo die Wurzeln des falschen Umganges mit der Schöpfung sind und echte Spiritualität, die Lehre vom Leben mit den Naturgesetzen, zu vermitteln und in die Welt hinauszutragen.

Um vor den Menschen glaubhaft zu sein, ermöglichten die Plejadier Meier viele Male, ihre Schiffe zu fotografieren und zu filmen, ja sie gaben ihm Gesteinsproben von anderen Planeten und Metalle, die von ihren Schiffen stammten. Schliesslich erlaubten sie ihm, Zeugen mitzunehmen, die seine Kontakte beobachten konnten. Wenn er sie auch nicht nahe an die Schiffe heranführen durfte, so konnten diese Zeugen immer wieder aus einiger Entfernung beobachten, dass die Scheiben genau dort niedergingen, wo Meier mit seinem Moped hingefahren oder zu Fuss hingegangen war.

Auffallend ist bei Kontaktpersonen, die mehrmals kontaktiert werden, dass die Ausserirdischen anscheinend grossen Wert darauf legen, nur mit ihnen allein zu kommunizieren. Es ist zu vermuten, dass es hier Faktoren gibt, über die Kontaktpersonen wahrscheinlich nicht sprechen dürfen.

Guido Moosbrugger, ein Schuldirektor aus Österreich, der Meier anfänglich sehr skeptisch gegenüberstand, schilderte einen solchen Kontakt:

«Am Abend des 16. Mai (1976) wollte ich – nach wie vor ungläubig – wieder abreisen, doch Billy machte mir den Vorschlag, noch eine Nacht zu bleiben, da er das Gefühl hatte, dass sich in dieser Nacht etwas Besonderes ereignen würde.» «Zwischen halb eins und eins», rief er Moosbrugger kurz zu. «Ja, was denn!» wollte dieser wissen, worauf Meier ihm durch Handbewegungen klarmachte, dass er ein Raumschiff meinte. Zu dritt folgten sie in einem Wagen Meier auf dessen Moped, der nach einiger Zeit seine Fahrt in Richtung eines Waldes allein fortsetzte.

Nur wenige Minuten danach erlebten die Zeugen, wie ein solcher Kontakt vor sich ging: «Wie aus dem Nichts erschien eine feuerrote, scheinwerfergrosse Scheibe über einer Waldschneise. Sie schwebte zunächst ruhig in der Luft, schaukelte wie ein Pendel hin und her und verschwand dann wieder ... Bald darauf tauchte an derselben Stelle ein schneeweisses, kugelförmiges Gebilde auf, das sich kreisförmig in horizontaler Richtung bewegte.» Es folgten zwei weitere Kugeln, schliesslich eine vierte, die wie ein Tropfen zur Erde niederfiel. «Nach einer weiteren Pause erstrahlte eine grelle, silberne Scheibe, die scheinbar auf uns zuflog und dabei immer grösser und grösser wurde», worauf sie sich entfernte. Unmittelbar darauf erschien auch schon Meier auf dem Moped, dessen Kontakt beendet war. Am 12. Juni gelang es Moosbrugger bei einer solchen Gelegenheit, eine «feuerrote Scheibe» sowie einen Silberdiskus zu fotografieren, der «so etwas wie einen glitzernden Sprühregen nach unten fallen liess».

Ein Jahr später waren andere Zeugen eines Kontaktes davon fasziniert, dass Meier, obwohl es in Strömen regnete, nach der Kontaktnahme plötzlich völlig trocken vor ihnen stand, obwohl er Hunderte Meter durch den Regen und Schlamm gelaufen sein musste. Er klärte sie jedoch auf. "Mit Hilfe eines Teletransmitters haben sie mich direkt zu euch ‚gebeamt‘", erklärte Meier. Sein plötzliches Verschwinden oder Wiederauftauchen verwirrte auch andere Zeugen mehrfach. Seine Begleiter konnten Landes Spuren der UFOs feststellen, entweder kreisrunde verbrannte Flächen oder spiralförmig flachgelegtes Gras, das nicht vertrocknete, sondern in dieser Lage weiterwuchs und gedieh – ein Merkmal fast aller echten Kornkreise. Sie konnten die Manöver der 'Strahlschiffe', wie die Plejadier ihre Fluggeräte selbst bezeichneten, verfolgen und nahmen deren Surrgeräusche auf Tonband auf.

Stevens kam im Jahr darauf abermals in die Schweiz und brachte drei Privatdetektive, ausgeprägte Skeptiker mit, die meinten, "es am Ende der Woche zu wissen, wenn etwas an der Sache faul ist". Doch die interviewten Schweizer und Bekannten Meiers erwiesen sich als kritisch genug, um keiner Täuschung zum Opfer zu fallen. Schliesslich wurden Tests mit einem Lügendetektor durchgeführt, die weder bei Meier noch seinen zahlreichen Augenzeugen Anhaltspunkte zutage förderten, die zu Zweifeln Anlass gaben.

Daraufhin war Stevens entschlossen, die 300 Fotos, die er nach Amerika mitnahm, einer wissenschaftlichen Untersuchung zuzuführen. Der Leiter eines Fotolabors, das bei der US-Marine unter Vertrag stand und für namhafte Firmen arbeitete, liess keine Methode ungenützt, um die Echtheit der Bilder zu überprüfen, musste aber schliesslich zugeben: »Bei der Untersuchung des Papierbildes konnte nichts gefunden werden, das mich veranlasst hätte, anzunehmen, dass das Objekt etwas anderes wäre als ein grosses Objekt, das in einiger Entfernung von der Kamera fotografiert wurde". Ein Experte für Computeranimation, der Aufträge der NASA bearbeitet, Jim Dilettoso, wandte sich an den Leiter des Fotolabors, in dem jede Aufnahme eines Planeten entwickelt wurde. Zwei Stunden liefen die Bilder durch jedes Auswertungsprogramm, worauf er erklärte: "Was immer diese Bilder sind, sie sind verdammt gut ... Vom fotografischen Standpunkt her: Nichts deutet auf eine Fälschung hin. Das verblüffte mich. Sie sehen wie echte Fotos aus. Ich denke, Gott, wenn die echt sind, dann ist das schon allerhand!"

Auch die Surrgeräusche, die bei den Kontakten aufgenommen worden waren, wurden strengsten Untersuchungen unterzogen, die ebenfalls die Echtheit bestätigten. Das hätte eigentlich bereits genügen müssen, die Integrität Meiers zu bestätigen. Aber er hatte ja noch eine Sensation zu

bieten: Nämlich vier kleine Metallstücke, die Meier Stevens vor seiner Rückkehr nach Amerika überlassen hatte, und zwar mit den Worten: "Sie repräsentieren drei der sieben Metallzustände, aus denen die Strahlschiffe bestehen. Nicht das Metall ist ungewöhnlich, denn im ganzen Universum findet man dieselben Grundelemente. Wenn Sie es analysieren lassen, sagen Sie den Wissenschaftlern, sie sollten auf die Art der Verarbeitung, auf die technischen Eigenschaften achten".

Bei einer der Proben waren kleine Kügelchen in eine feste Metallmasse eingebunden, welcher Umstand den Metallurgen, Dr. Walter Walker, von der University of Arizona, sehr verwunderte, denn es war ihm unerklärlich, dass sich diese Kügelchen uniform in allen Teilen des Metalls fanden. Als er ein kleines Metallstück davon im Mikroskop untersuchte, entströmte dieser Probe ein Gas, worauf das Plexiglasplättchen zerbrach, das auf sie gelegt worden war. Eine solche Dynamik bezeichnete er als für Metall absolut ungewöhnlich.

Ein namhafter Experte, Dr. Marcel Vogel, ist Besitzer einer der komplettesten Mikroskopanlagen der Welt. Eines der Metallstücke, die Vogel erhielt, war stark oxydiert, weshalb er versuchte, die Oxydationsschicht mit einem Metallschaber zu entfernen. »Ich berührte es nur mit dem Stahlschaber, als rote Streifen erschienen und die Oxydationsschicht verschwand. Ich berührte es nur, da deoxydierte es schon und wurde zu reinem Metall. Ich habe so etwas noch nie gesehen", dabei handelte es sich um keine allzu ungewöhnliche Silberlegierung.

Ein weiteres, dreieckiges Stückchen Metall erwies sich als ausserordentlich komplizierte Legierung aus sehr reinem Silber und sehr reinem Aluminium sowie Kalium, Kalzium, Chrom, Kupfer, Argon, Brom, Chlor, Eisen, Schwefel und Silikon. Ein mikroskopisch kleines Areal zeigte eine bemerkenswerte Mischung von fast sämtlichen Elementen des Periodensystems, wobei jedes von ihnen höchste Reinheit repräsentierte: "Jedes rein vorliegende Element war mit jedem anderen verbunden, trotzdem behielt es auf irgendeine Art seine individuelle Struktur".

Aber damit nicht genug, entdeckte der Chemiker bei 500facher Vergrösserung zwei parallel verlaufende Mikrorillen, wobei das hauptsächlichste Element in dieser schmalen Zone Thulium war: "Thulium existiert nur in winzigen Mengen. Es ist irrsinnig teuer, bei weitem teurer als Platin, und schwierig zu bekommen. Man muss eine hochgradige, metallurgische Kenntnis besitzen, um auch nur eine Verbindung mit diesem Material herzustellen".

Als das Elektronenmikroskop auf 1600fache Vergrösserung gebracht wurde, erstaunte er noch mehr: "Eine eigene Welt erschien in der Probe. Es gab hier Strukturen innerhalb von Strukturen – sehr, sehr ungewöhnlich!" Bei

hier Strukturen innerhalb von Strukturen – sehr, sehr ungewöhnlich!» Bei 2500facher Einstellung fand er «doppelfädige Strukturen – sehr ungewöhnlich für Metall, solche zweifädigen Bereiche zu besitzen. Wenn man einen Bereich dieser Probe nimmt und ihn unter polarisiertes Licht legt, so findet man, dass es wohl Metall ist, doch zu gleicher Zeit ... Kristall!» Er stellte sechsseitige kristalline Strukturen fest, die spiralförmig angeordnet waren. Eine fotomikrografische Aufnahme wies auf eine exzellente Leitfähigkeit der Strukturen hin. Alles deutete auf eine non-elektrische, kalte Fusion der Metalle hin.

«Mit keiner uns bekannten Technologie könnten wir das auf unserem Planeten erreichen. Darum denke ich, es ist wichtig, dass wir uns in der wissenschaftlichen Welt zusammensetzen und diese Dinge seriös studieren, statt dass wir sie der Vorstellungskraft der Menschen zuschreiben», war der Kommentar Vogels zu diesen aussergewöhnlichen Proben.

Aber nicht einmal diese Beweise brachten die Zweifler zum Verstummen. Vor und auch nach seinem Unfall hatte man Meier mehrfach nach dem Leben getrachtet, mit ein Grund, weshalb er sich auf sein Bauernhaus zurückzog. Aber man darf auch den Faktor nicht übersehen, den die Einfachheit dieses Mannes darstellt, dem man ohne seine überzeugenden Beweise niemals glauben würde, dass ausgerechnet er der Auserkorene der Plejadier sein sollte. Er sollte wohl intellektueller, gewandter sein, eben dem entsprechen, was sich der moderne Mensch für gewöhnlich unter einem Repräsentanten für eine solche Aufgabe eher vorstellen könnte als eben Billy Meier. Aber wahrscheinlich ist das bereits ein Beweis unserer unbefriedigenden Entwicklungsstufe in den Augen der Ausserirdischen. Ganz real betrachtet ist er mit Sicherheit ein Dorn im Auge jener Regierungen, die meinen, triftige Gründe dafür zu haben, UFO-Probleme möglichst totzuschweigen, und wahrscheinlich ist es ein Glück für ihn, dass er Angehöriger eines freien europäischen Staates ist.

Billy Meier wird nach Angaben der Plejadier mit ihnen sporadisch Kontakte bis an sein Lebensende haben. Bisher sind es bereits gesamthaft über 400 gewesen. Wenn man ihre Appelle an die Menschheit betrachtet, dann gewinnt man den Eindruck, dass deren Eindringlichkeit zunimmt. Sogar der Kommandant der plejadischen Raumschiff-Flotte, Ptaah, der höchstes Wissen und Weisheit besitzt und die Aufgabe hat, den Bewohnern bestimmter Planeten mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, jedoch keine Gewaltherrschaft auszuüben, nahm mit Meier Kontakte auf. Er weist geradezu beschwörend auf das wichtigste und allergrösste Problem der Erde, die Übervölkerung, hin, die der tödlichste Punkt der Zerstörung des Planeten und alles darauf existierenden Lebens sowie der Atmosphäre sei und dass sie mit drastischen Massnahmen durch weltweite Geburtenstopps eingedämmt und dezimiert werden müsse.

Heute befinden sich die Plejadier bereits auf einer sehr hohen Evolutionsstufe, die auch die Beherrschung der universellen Raumfahrt mit einschliesst. Sie verfügen über zahlreiche Stützpunkte im Universum, sind geistige Entwicklungshelfer und Hüter der kosmischen Ordnung. Mit Hilfe ihrer vielfältigen Raumfahrtflotte springen sie förmlich ohne Zeitverlust von einem Sternsystem zum anderen.

Wir sind heute noch nicht in der Lage, die Zusammenhänge zwischen Raum und Zeit sowie Reisen im Hyperraum zu verstehen und praktisch nachzuvollziehen. Sie werden bei uns vielfach noch als wissenschaftlicher Nonsens eingestuft und für unmöglich gehalten. Hier wird uns allerdings deutlich vor Augen geführt, woran es unter anderem liegt, weshalb wir in der wirklichen Raumfahrt – bisher halten wir bei den allerersten Versuchen – vor so vielen Hindernissen stehen und uns durch unser unfreies Denken und mangelndes physikalisches Wissen selbst behindern.

#### **Kommentar von Billy:**

Diese Aussagen und Anführungen von Beweisen können von jedem interessierten Menschen angenommen oder verworfen werden, und zwar je nachdem, ob man gewillt ist, der Wahrheit ein Ohr zu leihen oder ob man besserwisserisch kritisch oder bewusst verleumderisch sein will. So liegt die effective Beweisführung und die notwendigerweise damit verbundene Denkarbeit bei jedem Menschen selbst, um über alles Gehörte, Gesehene und Gelesene negativ oder positiv zu entscheiden. Nur durch die eigene Erkundungsarbeit und Wahrheitsfindung in sich selbst, vermag der einzelne sich Gewissheit zu verschaffen. Je nachdem benötigt der eine Mensch zur Bewältigung dieser Aufgabe nur Sekunden, Minuten, Stunden oder Tage, während einem anderen jedoch Wochen, Monate oder viele Jahre noch zuwenig sind, weil er dazu vielleicht ein ganzes Leben braucht. Bewältigt er diese Aufgabe jedoch, dann kann er sicher sein, dass er sich in allen Belangen die Wahrheit selbst erarbeitet hat. Eine solchermassen und nach Tatsächlichkeiten erarbeitete Wahrheit in sich selbst und aus sich selbst heraus macht den Menschen frei und unabhängig von anderen Meinungen, Anschauungen und Glaubensannahmen, wodurch er sich in die Lage versetzt, die Wahrheit von der Unwahrheit unterscheiden zu können. Leider aber, das darf um der Wahrheit willen nicht verheimlicht werden, existieren heute rund um die Welt eine derartige Vielzahl und Variationen von Schwindlern, Betrügern und Scharlatanen usw., dass es sehr schwer und schwierig geworden ist, immer die Wahrheit zu erkennen und herauszufinden, welcher Mensch nun unehrlich oder ehrlich ist.

## «Billy» Eduard Albert Meier – His Contacts With Extraterrestrials, His Photos, Films, Metal Samples and so Forth

by Alfred Buberl (Engineer), Austria

*This is an excerpt taken from the book Worauf warten wir noch? (What Are We Waiting For?) by engineer Alfred Buberl, pages 96–103; published by Edition Tau & Tau Type, Druck Verlag Handel GmbH & Co. KG, Biriczweg 1, Postfach 19, A-7202 Bad Sauerbrunn. (This publication was authorized through the express, written permission by the author and the publishing house; August 18, 1995, signed Roland Hafner):*

Even in Switzerland the long years of disinformation merely came to an end in 1994, and the authorities are finally willing to release Air Force dossiers on the UFO phenomenon. After all, they stressed, the Cold War prevailed until only a few years ago.

In addition to countless sighting reports, documentation also exists of Swiss military pilots chasing UFOs. Reports mention fighter planes in flight being repositioned by many miles in a matter of seconds. Glowing balls emitting strange substances were also logged by radar installations and apparently created quite a stir during air force maneuvers. Furthermore, Swiss military radar units register even now echoes that puzzle the experts.

Switzerland holds a rather unique position in one regard because one of its resident citizens represents a phenomenon that is special even within the current broad international «UFO scene.» The name of this Swiss man is «Billy» Eduard Meier, and he owns a small farmhouse in Hinterschmidrüti near Winterthur. His life history and experiences are in part so incredible that one must fortify oneself with objectivity when wanting to create a mental picture of this enigmatic man.

He was a type of adventurer in the past whose passion for knowledge drove him into the company of the Islamic Sufi<sup>1)</sup> and Ahmady<sup>2)</sup> sects, and to the Buddhist Ashoka-Ashram in India. Some time later, as a truck driver,

<sup>1)</sup> Sufi = an Islamic sect following the principles of a special form of mysticism from Persia. The «Dancing Dervishes» are a part of this sect.

<sup>2)</sup> Ahmady = religious Islamic grouping from Pakistan.

he lost his left arm in a traffic accident in Turkey. In Greece, en route back to Switzerland, Meier met Kalliope, his wife-to-be. Since that time he has spent a relatively sedate life at his farm house, earning his livelihood as night watchman. However, «Billy» Eduard Meier seems to be a person who was chosen by the Pleiadians; and he was able to take the most exquisite photos of extraterrestrial beamships. Alone during the years 1975 and 1976 he took 8 mm movie footage and over 1200 photographs that soon attracted the interest of UFO researchers. The dedicated UFO researcher Ilse von Jacobi from Munich, Germany, was the first person to scrutinize this amazing collection of evidence that UFOs do exist. She was soon followed by Lou Zinsstag from Basel, Switzerland, who is the great-niece of Carl Gustav Jung (the Swiss psychoanalyst). Zinsstag did not at all agree with her great-uncle's conjecture that «flying saucers» are likely to be psychic projections. However, Jung later conceded: «UFOs are a real, material phenomena. They must be entities of an unknown nature that probably come from space and may have been visible to Earth's inhabitants for a long time now, but bear no identifiable relevance to Earth or its population.»

Even prior to Jung's death in 1961, his greatniece possessed one of the world's largest collections of UFO photographs. By an odd coincidence she found out about «Billy» Meier from Timothy Good, a friend in London, England, who was then a young violinist with the London Symphony Orchestra. While in New Delhi in 1965, he had read an article in the East Indian newspaper Statesman under the heading «Flying Saucer Man Leaves Delhi.» This «Saucer Man» was none other than Eduard Albert Meier, his real name, who claimed: «I have not only seen the objects from outer space, but have taken photographs and even traveled in them,» and stated further: «I have a mission to fulfill.»

Based on descriptions by others about Meier being «genuine and full of enthusiasm,» Good made the decision to contact Meier in Switzerland. Unfortunately, Meier was in Greece at the time where he had just been married; and he did not return to his Swiss homeland until the end of 1966. Meier was twenty-nine years old at the time, and when Zinsstag finally met him years later in 1975, she described him as follows: «Eduard is a young invalid ... intelligent and uses his right hand with astonishing dexterity ... He's been in contact with ETs since his fifth year. Together with his father he observed a UFO and met an extraterrestrial in 1942. Since then it happened with some regularity that every eleventh year he gets new visitors.» One year later she wrote: «I have seen Eduard Meier again, the

most intriguing man I have ever met. He showed me other photographs of such a nature that I can hardly mention it. When he starts talking you can well imagine listening to a demented person, everything he says is so fantastic. But lo, there are his photos from other space, which nobody has ever seen, not even at NASA I'm sure ... His life story sounds so fantastic that I can hardly believe it. But one look at his photos they reassures me every time.»

Good and Zinsstag finally decided to gather scientific evidence that would verify the photos. They enlisted the help of their associates in America and were able to obtain the opinion of experts.

In 1977 there was yet another authority whose interest had been sparked by Meier: Lt. Col. Wendelle C. Stevens, a former U.S. military officer, began passing on his first reports to his superiors in the American military government after being ordered to observe UFO activity in Alaska. Stevens was unable to accept the government's subsequent stance before the public on the phenomenon, namely, that UFOs did not exist. Transferred to an Air Force base in California, and later to the U.S. embassies in Ecuador and Bolivia, he enthusiastically began to collect everything he could find regarding the worldwide UFO reports and photographs. His archives, considered the largest in the world at that time, eventually contained over 700 textbooks and 3000 UFO photographs.

When Zinsstag placed Meier's pictures before Stevens, one after another, he was stunned by their extraordinary quality. Stevens stated: «I have nothing in my collection that even comes near the quality of these prints,» and «These are the best UFO pictures I have ever seen.» Because of his background he was well qualified to distinguish between genuine pictures and forgeries. Since nearly all of the Meier photographs were taken in broad daylight, they were far easier to analyze than nighttime shots. Furthermore, to produce forged photos, Meier would have had to go to great expense. He was a welfare recipient who subsisted on a mere Swiss Franks 700 (less than \$700) a month, however, and had never expressed any interest in gaining financial rewards from his extraordinary experience. Indeed, he gave his unsurpassed photos away for just Sfr. 2.00 each, close to his cost price.

Stevens had become accustomed to not being satisfied merely with UFO photographs; he wanted also to closely scrutinize the entire surroundings where the pictures had been taken. He travelled to Switzerland therefore and met with Meier shortly after his 89th contact with the inhabitants of the Pleiades.

During their extended walks together, Stevens had Meier show him every forest and each tree that appeared on the photos, while Meier spoke to him of his many contacts.

Stevens learned that in Meier's childhood a man called Sfath from the Pleiadian star cluster had been the main person with whom Meier had become acquainted. Later, while he was in India and lived for a long time like a Hindu monk in the caves of Mehrauli, the beautiful Asket from the DAL Universe contacted him.

In 1975 Semjase, a young, slim (about 5'6" tall) woman, told Meier she came from the «Seven Sisters,» the Pleiades, to meet with him. She had landed her spacecraft on a clearing in the forest near Meier's home and spoke to him in perfect German.

Semjase promised to contact him regularly from this meeting onward, provided he was prepared to accept the responsibility of the assignment to globally disseminate a message; he accepted. The message stated: «Above everything there exists only one entity, Creation; it holds the power over every being's life and death. Creation alone extends its laws over everything. These laws are immutable and valid for all eternity. Man may recognize these laws in nature if he chooses to make the effort to do so. These laws provide him with the path of life and the path to spiritual greatness, which is the ultimate goal of life. As long as Man is subject to his current religious beliefs and to their vicious false teachings, however, his spirit will continue to wither away more and more, and subsequently it will be led into a bottomless pit.» Man must study Creation's spiritual laws, and not pray to «gods» who are nothing more than extraterrestrial visitors from bygone days, who had elevated themselves to the position of so-called gods to gain power over these primitive human beings on Earth and to enslave them. Such an obstacle prevents Man from studying the Creational laws and striving for a life in harmony with nature. Man's ambition to subject Earth will ultimately destroy this planet.

During a later contact, Semjase pointed out that extraterrestrials simply are not gods. She said: «We are still very remote from the level of perfection ourselves and must evolve constantly. We are not the so-called peerless beings or super humans terrestrials choose to call us in their lack of knowledge and in their erroneous conceptions. Neither are we teachers, missionaries or path providers. As part of our task, we simply have the obligation to uphold developing and already existing human life throughout the

vast reaches of space. This mandates, too, that we make an effort to keep order and supervise certain life. Occasionally we approach the inhabitants of various worlds, select some individuals and present them with explanations. We only do this, however, when a race is in the process of developing to a higher level and slowly beginning to think. Gradually we prepare those people to familiarize themselves with the concept that they are not the only thinking beings in the Universe.

Occasionally we also provide telepathic assistance to individuals to afford them certain realizations, which will then germinate and enable them to make timely technological discoveries.»

This demonstrates that Meier was selected to explain to humanity where lie the roots of Man's derailed bond with Creation and the meaning of genuine spirituality, which are the teachings of a life within the laws of nature.

In order that Meier would be believable to his contemporaries, the Pleiadians granted him numerous opportunities to photograph and film their spaceships. Indeed, they also presented him with rock samples from other planets and fragments of the metals from which their craft are fashioned. Ultimately, they allowed him to bring with him witnesses to observe his contacts. Although Meier was not allowed to let the witnesses approach the beamships, he was authorized to let them repeatedly observe, from a distance, the disks' descent to the exact spot where Meier had either walked or driven to with his moped, a small motorized bicycle.

For those individuals who have been contacted more than once, a remarkable trait exists whereby extraterrestrials appear to place a top priority upon communicating with only that particular person. One can only surmise that factors probably exist which prevent the contactees from speaking out about certain issues.

Guido Moosbrugger, an Austrian school principal who initially was very skeptical about Meier, described one such contact as follows:

«On the evening of May 16th (1976) I was preparing to leave the Meier home – still the disbeliever I had been originally – when Billy suggested I stay another night because he sensed that something special might happen during the night. Meier briefly exclaimed to me: «Some time between 12:30 and 1:00 a.m.» «What do you mean?» I asked, whereupon Meier in-

dicated through hand movements that he was referring to a spaceship. Two other men and I followed Meier in a car until he continued alone on his motorized bicycle in the direction of a forest.»

Minutes later the witnesses experienced the circumstances under which such a contact occurs. Moosbrugger stated: «Out of nowhere, a fiery red disk the size of a spotlight appeared above the clearing in the forest. At first it hovered motionless in the air, then swayed back and forth in pendulum fashion and finally it disappeared again ... Soon a snowy white, sphere-shaped object appeared in its place and moved in a horizontal circle. Two additional orbs appeared, which were eventually joined by another that fell to Earth like a raindrop. After another pause, a bright, silvery glowing disk appeared that seemed to glide towards us while increasing in size, and then it departed. His contact completed, Meier immediately reappeared on his moped.» On June 12, 1976, Moosbrugger had the opportunity to photograph one (fire-engine red) and a silvery disk from which dropped something like a (glittering rain of sparks.)

A year later, other witnesses were fascinated when Meier, upon completing his contact, suddenly stood before them. He was totally dry, although he would have had to run several hundreds of meters through the pouring rain and the mud to reach them. To their amazement he responded by explaining: «With the help of a teletransmitter they (beamed) me directly to you here.» Meier's sudden disappearances or reappearances also confused other witnesses a number of times. His companions located landing tracks the space vehicles had left behind. The tracks were either circular, burnt areas or spiral shaped sections of flat grass that never dried out but continued to grow and thrive in this horizontal position – a prevailing characteristic of nearly all genuine crop circles. The witnesses could also see the maneuvers of the (beamships,) as the Pleiadians call their spacecraft, and record on audio cassettes the whirring sounds emanating from the objects.

Wendelle Stevens returned to the Meier farm in Switzerland a year later and brought with him three private investigators, who were staunch skeptics and felt that «by the end of the week they would know if there was something fishy about this matter.» Their interviews with Swiss citizens and acquaintances of Meier proved that these witnesses were sufficiently critical to not fall prey to a hoax. They and Meier were given lie detector tests, which revealed that neither Meier nor his countless eye witnesses gave cause for suspicions of a fraud having been perpetrated.

Stevens was determined to have the 300 photographs scientifically analyzed that he had brought back with him to America. The head of a photo lab, which was under contract with the United States Navy and had worked for well-known companies, used every technique available to him to examine the authenticity of the pictures. Ultimately, he conceded: «Nothing was found in the examination of the print which could cause me to believe that the object in the photo is anything other than a large object photographed a distance from the camera.» Jim Dilettoso, an expert in computer animation who had also worked on NASA assignments, contacted the head of the photo lab where all photographs of planets are developed. The Meier photos were fed into the lab's evaluation program for two hours after which the lab's director declared: «Whatever they were, they were good. ... From a photography standpoint, you couldn't see anything that was fake about them. That's what struck me. They looked like legitimate photographs. I thought, God, if this is real, this is going to be really something!»

The whirring sounds of a beamship recorded during the contacts were also examined, using the most up-to-date and rigorous analysis techniques and, once again, their genuineness was confirmed. The result of this entire suite of tests would have been sufficient evidence to prove Meier's integrity. But Meier had yet another sensation up his sleeve, namely, four small metal samples, which he handed over to Stevens just as he was about to depart for America. Meier told Stevens: «These represent three of the seven beamship metal processing stages. The metal itself is not that unusual, for throughout the entire Universe the same basic elements are found. But if you should have them analyzed, tell the scientists to pay particular attention to the metal processing method and the technological characteristics of the metals.»

One sample had tiny balls imbedded in a solid metal mass, something that completely mystified Dr. Walter Walker, a metallurgist from the University of Arizona. He could not explain how these tiny balls were so evenly distributed throughout all portions of the metal. When he examined one of its small metal fragments under the microscope, a gas emanated from the sample that broke the small plexiglass plate upon which the fragment had been placed. Such dynamic characteristics, he said, are completely atypical for metal.

A well-known materials expert, Dr. Marcel Vogel, owns one of the most complete microscope systems in the world. A Meier metal sample given to Vogel for analysis was strongly oxidized and he attempted to remove

the oxidation layer with a metal scraper. «When I touched the oxide with a stainless steel probe, red streaks appeared and the oxide coating disappeared. I just touched the metal like that, and it started to deoxidize and become a pure metal. I have never seen a phenomenon like that before» – and this was not even a very unique silver alloy.

Another small, triangular metal sample proved to be an extraordinarily complex alloy consisting of pure silver, extremely pure aluminum, as well as potassium, calcium, chromium, copper, argon, bromium, chlorine, iron, sulphur and silicon. A microscopically small area showed a remarkable mixture of nearly every element in the period table, each having its optimum measure of purity. Vogel stated: «Each pure element was bonded to each of the others, yet somehow retained its own identity.»

As if this was not enough, during a 500 X magnification, the chemist discovered two parallel micro grooves in which thulium was present. «Thulium exists only in minute amounts. It is exceedingly expensive, far beyond platinum, and rare to come by. Someone would have to have an extensive metallurgical knowledge even to be aware of a composition of this type.»

When turning the electron microscope to 1600 X magnification, he was even more astounded: «A whole new world appears in the specimen. There are structures within structures – very unusual.» At the 2500 X setting he found «birefringent structures – It is very unusual for a metal to have these birefringent areas. When you first take a section and grind it off, it looks like a metal, it has the lustery appearance of metal, but now when you take it and go under polarized light you find that, yes, it is metal, but at the same time ... it is crystal!» He noted hexagonal crystalline structures in a helix formation. A photomicroscopic picture taken of the metal sample points to the excellent conductivity capability of the structures. Everything points to a nonelectric, cold fusion process of the metals.

Vogel's comments about these extraordinary samples was: «With any technology that I know of, we could not achieve this on this planet! ... And I think it is important that those of us who are in the scientific world sit down and do some serious study on these things instead of putting it off as people's imagination.»

The doubters of Meier's contacts were still not silenced, however, even when they were presented with all of the evidence. Several assassination attempts have been made upon Meier, and they are but one of the reasons why he has withdrawn to his farm house. Another factor must not be over-

looked, namely, Meier's simplicity. No one would ever believe that he, of all people, was supposedly selected by the Pleiadians were it not for his convincing evidence. One would have expected the Pleiadians to choose an individual who is more of an intellectual and more polished – in other words someone whom a modern person could envision as being an appropriate representative for such a task – but not Billy Meier. And yet, his being selected probably stands as proof that our evolutionary level is unsatisfactory in the eyes of the extraterrestrials. Quite objectively, Meier certainly must be considered a thorn in the side of those government officials who feel they have plausible reasons for sweeping ufological problems under the carpet. The fact that he is a citizen of an independent European country may be Meier's good fortune.

According to information he received from the Pleiadians, Meier will continue having sporadic contacts with them until his death. Currently, in 1996, he has had over 400 contacts. When considering the Pleiadians' determined appeals to mankind, one gets the impression that their urgency is increasing. Even the commander of the Pleiadian spaceship fleet, Ptaah, who possesses the highest degree of knowledge and wisdom, and who has the task of assisting the inhabitants of specific planets with advice and actions without exerting any power over them, began having contacts with Meier. Ptaah points out with extreme urgency that immediate action must be taken to rectify THE most important, the greatest, problem facing humans on Earth – Overpopulation. It is the deadliest, most destructive influence currently affecting this planet, all existing life on it, and its atmosphere. He states that overpopulation must be curbed and reduced through drastic measures including a worldwide halt in births.

The Pleiadians have already reached a very high evolutionary level and have mastered space travel to all points in the Universe. They maintain countless support bases scattered throughout the Universe, where they assist in the spiritual development of human life forms, and guard the cosmic order. By utilizing their various fleets of spacecraft, they can virtually jump from one star system to another without the loss of time.

Today we humans on Earth still are unable to fully understand or fathom the linkage between space and time or travel in hyper space. These capabilities continue to be frequently classified as scientific nonsense on Earth, and they are simply judged impossible. This, among other reasons, is a very clear example of why we face so many obstacles in our quest for genuine space travel. We stop after our very first attempts and impede ourselves

with narrow-minded imagination and our lack of knowledge associated with the laws of physics.

#### **Commentary by Billy:**

Any interested person can accept or reject these statements and the list of evidence – a person's belief system merely depends on whether the individual is willing to lend an ear to the truth or whether (s)he wants to be a critical know-it-all or a deliberate defamer. The genuine, evaluating line of reasoning and the mandatory related thinking processes are entirely up to the individual who must decide negatively or positively about everything (s)he has heard, seen and read. Only through his/her own investigation and search for the truth within him- or herself can a person establish certainty. Some people may require only seconds, minutes, hours or days to accomplish this task, while for others weeks, months, even many years may not suffice, because that particular person may require an entire lifetime. Once the individual has accomplished this task, however, that person can be assured (s)he has achieved the discovery of the truth completely on his/her own accord in every way. A truth achieved within oneself and based upon actualities makes the person free and independent from other opinions, convictions and ideologies, which puts that individual in a position of distinguishing the truth from untruth. Unfortunately, however, and this truth must not be kept concealed for truth's sake, there exist today such a diverse number and variety of frauds, crooks and charlatans around the world who make it very difficult and trying indeed for those wanting to recognize and discover the truth about a person's honesty or dishonesty.